



Forum Gartenplanung

## Privatgärten – Landschaftsarchitekten planen

Kollegengespräche sind hilfreich – auch bei jenen Landschaftsarchitektinnen und -architekten, die sich mit der Planung von Privatgärten befassen. Bei sonnigem Frühlingwetter fand das zweite Treffen am 6. April 2017 im Seepark in Zülpich statt.

Oft sei „sehr intensive Beratungsarbeit“ gefragt, berichtet Brigitte Röde, die Organisatorin des „Forum Gartenplanung“. Auch die Art der Zusammenarbeit mit den ausführenden Firmen ist ein wichtiges Thema, hier sei Fingerspitzengefühl ebenso gefragt wie eine klare Haltung in Bezug auf die Standards der Ausführung, so Röde. Außerdem tauschten sich die Teilnehmer in-



Foto: bdla nw

Landschaftsarchitekt Thomas Hellingrath (Prokurist der LaGa Zülpich 2014) führte die Gruppe durch die Themengärten der ehemaligen LaGa Zülpich intensiv zur Frage der anrechenbaren Baukosten und der daraus resultierenden Angebote aus. Mit diesem Thema soll es beim nächsten Treffen im Oktober 2017 weitergehen.

Konzept des „Forum Gartenplanung“: Zehn bis 15 Kolleginnen und Kollegen wollen sich künftig regelmäßig zu kollegialem Austausch zusammenfinden. Interessiert? E-Mail an [bdlanw@bdla.de](mailto:bdlanw@bdla.de).

### Aktuelle Terminhinweise

Die nächsten Termine für die „Gartenwelten – Phase acht“ lauten:

- 1. Juni 2017: Stadt-Natur-Park Flinngern in Düsseldorf. Es führt Matthias Förder (Förder Landschaftsarchi-

tektek, Essen). Treffpunkt: 17.00 Uhr am Parkplatz Restaurant Tafelsilber (Schlüterstraße 10 in Düsseldorf)

- 1. Juli 2017: Gartenwelten – Grüne Hauptstadt Europa Essen: LandschaftsarchitektTour Nord – mit dem Fahrrad durch die Region
- 11. Juli 2017: Sportanlage Krupp-Park in Essen. Es führt Landschaftsarchitekt Markus Dalhaus (Dalhaus & Engelmaier, Weilerswist). Treffpunkt: 15.30 Uhr am LIDL-Parkplatz (Haedenkampstr. 81 in Essen). ■ [is@bdla.nw](mailto:is@bdla.nw)

Aktuelle Infos unter [www.bdlanw.bdla.de](http://www.bdlanw.bdla.de).



Die IAA im Porträt

## Heute: Ferdinand Stock aus Haltern

Nach den Architekten Markus, Andrea, Sidiq und Claus möchten wir Ihnen dieses Mal gerne den Stadtplaner Ferdinand Stock vorstellen. Im Kurz-Interview spricht er über Widerstand und Unarten – und vor allem darüber, warum er sich berufspolitisch und insbesondere bei der IAA engagiert. Ziemlich unspektakulär, meint Ferdinand zum Abschluss. Wir aber sagen „danke“, denn ehrenamtliches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit.



Foto: Marcus Schwier

### Ferdinand, wo und was arbeitest Du eigentlich?

Ich bin Stadtplaner bei der Stadt Haltern am See, und das seit 1991. Meine aktuelle Position ist Fachbereichsleiter des Fachbereichs 62 Planen. Stadtplaner bin ich übrigens schon seit 1980, anfangs im Planungsamt der Stadt Dülmen, einer Nachbarstadt von Haltern.

### Was sind Deine Tätigkeiten im Fachbereich 62?

Ich beschäftige mich mit so spannenden Dingen wie LEPs, Regionalplänen, FNPs, Bebauungsplänen, informellen Planungen, städtebaulichen Gestaltungsplänen, planungsrechtlichen Stellungnahmen zu jeglichen Vorhaben, Bauberatung auch hinsichtlich der Gestaltung etc. Es wird also nicht langweilig!

### Wie kamst Du zur IAA? Und warum gerade die IAA?

Vielleicht erinnerst Du Dich noch an die IAA-Postkarten: Der Wahlaufdruck der IAA im Jahr 2015 hat mich zum „Auftauchen“ bewegt. Ich habe mich zur Wahl gestellt und bin dann sofort als IAA-Vertreter in den Stadtplanungsausschuss der AKNW gesandt worden. Das ging alles ganz schnell. Für die IAA habe ich mich entschieden, weil diese Interessengemeinschaft noch klein, beweglich und quicklebendig ist. Weil ich mich in den Forderungen wiederfinde. Weil hier sofort die Chance gegeben ist, anzupacken und etwas zu bewegen.

### Welche Ziele sind Dir besonders wichtig in der Berufspolitik?

Das Sicherstellen einer angemessenen Honorierung der kreativen und künstlerischen Leistung der Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, Stadtplaner – und das meine ich nicht nur materiell oder monetär, sondern auch im Sinne von gesellschaftlicher Anerkennung ihrer schöpferischen Arbeit. Zudem möchte ich Widerstand leisten – Widerstand gegen die Unart, Architektenstellen mit fachfremdem Personal besetzen zu können. Die akademische Qualifikation der Architekten wird so total ignoriert; wichtige Potenziale bleiben insofern ungenutzt.

## Vielleicht noch ein paar Worte zu Deinen Freizeitbeschäftigungen...

Ich liebe Wandern (Münsterland, Balearen, Kanaren), Skifahren (Vorarlberg, Bayerischer Wald), Tennis (Herren 55 Tennis Abteilung ETUS Haltern) und Städte-touren (Barcelona, Venedig, Rom). So lese ich dementsprechend gerne Reiseberichte, aber manchmal auch mal einen Krimi.

■ Interview: Natalie Bräuninger, IAA



Normentwurf der EN 19650

## BIM...BAMmel...oder nur verBUMmelt?

Building Information Modeling – kurz: BIM, viel diskutiert, wird zukünftig sicherlich ein berufsbildprägendes Instrument. Haben die deutschen Architekten „BAMmel“ und es deshalb fast verBUMmelt? Dieser brisanten Befürchtung ging ein VJA-Arbeitskreis um die Kollegen Diethelm Thielemann, Holger Kruse und Michael Heyng nach. Nicht folgenlos: Es entstand ein Einspruch zum Normentwurf der EN 19650.

Die VJA ist übrigens der einzige Architektenberufsverband, der frist- und formgerecht einen Einspruch erhoben hat. Neben sehr ausführlich behandelten Einzelpunkten wurde die grundsätzliche Ausrichtung dieser Norm bemängelt und eine grundlegende Überarbeitung gefordert. Nachfolgend ein Auszug aus dieser kritischen Auseinandersetzung mit dem EN-Normentwurf, er zeigt die Bedeutung für den Berufsstand:

1. Sehr einseitig werden Interessen der Bauwirtschaft begünstigt, sowohl hinsichtlich der Hersteller als auch der ausführenden Unternehmen. Zwingend festzuschreiben und zu integrieren ist die produkt- und unternehmensneutrale Planungs-, Bau- und Architekturkultur, die derzeit in Deutschland und weiteren Ländern Euro-

pas marktprägend (nicht ohne Grund: weil besser!) etabliert ist. Genau das Gegenteil wird derzeit im Entwurf der EN 19650 geregelt. Wir widersprechen dem in der Norm vorgesehenen ersatzlosen Entfall dieses bewährten Systems.

Die Gleichwertigkeit der beiden prinzipiellen Vergabemodellen „klassische Gewerk-Einzelvergabe“ (nach Gewerken bzw. Vergabeeinheiten) / „GU-Modell“ in ihrer dualen Struktur fehlt, ist in die Norm aufzunehmen und sicherzustellen. Der Normentwurf unterbindet sowohl die Entscheidungsfreiheit einer frühen, späteren oder noch späteren Vergabe in Bezug auf eine sich zunehmend verfeinernde Planungstiefe, als auch die mögliche Mischung dieser Vergabearten. Bisherige Vorteile für Bauherr, Nutzer oder Investor, wie z. B. größere Kontrollierbarkeit, längere Entscheidungsfreiheiten und günstigeres Kosten-/Nutzen-Verhältnis, werden zwangsweise aufgegeben.

2. Der Normentwurf lässt eine klare Trennung von Planungs- und Vergabeprozess vermissen. Stattdessen wird systematisch deren Vermischung standardisiert. Damit werden die vielfältigsten bewährten und im Rechtsverkehr austarierten Vergabekonstellationen stark eingeschränkt bzw. ganz unterbunden. Dies führt unweigerlich zu einer Begrenzung der bestehenden rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Bauens und der so erzielten hohen Qualitäten.

3. Die Entwicklung beider Normteile (Teil 1 und 2) basiert ausschließlich auf dem anglo-amerikanischen System. Das bewährte System der deutschen Bauwirtschaft findet hierbei keinerlei Berücksichtigung und bekommt so eine fremde Projekt- und Vergabekultur regelrecht übergestülpt. Kreative Planungsprozesse werden massiv beeinträchtigt. Die damit verbundenen rechtlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt in ihrer Tragweite unabsehbar. Es reicht nicht, den Anhang B aus der Normung heraus zu nehmen; die gesamte Struktur nach Inhalt und Gliederung beinhaltet diese Unzulänglichkeit.

4. Ein unausgereiftes System per Norm in den Stand der allgemein anerkannten

Regeln der Technik heben zu wollen, widerspricht grundlegend den Prinzipien unseres Rechtssystems und Normungswesens, sowie auch dem Haftungs- und Versicherungsrecht. Die Einordnung von Normen und Regelwerken (in allgemein anerkannte Regeln der Technik oder Stand der Technik) obliegt ausschließlich der deutschen Judikative. Eine Norm kann sich nicht selbst klassifizieren bzw. referenzieren.

Mit diesen Forderungen für den Berufsstand – und insbesondere auch im Sinne der jungen Architekten und Architektinnen – unterstützen wir zudem den erst seit Kurzem für die Bundesarchitektenkammer in dieses Normgremium entsandten und kämpfenden Architekten, den Kollegen Jürgen Lintner. Er versucht sehr engagiert im Mandat der gesamten deutschen Architektenschaft Positionen zu klären, zu etablieren und zu sichern, damit sie, wenn auch spät, hoffentlich aber nicht zu spät und am Ende nicht verBUMmelt, sondern erfolgreich durchgesetzt werden. An die bislang schon produktiven Aktivitäten der VJA anknüpfend, werden wir den weiteren Fortgang beobachten und kritisch begleiten und uns für eine mandatierte Mitarbeit der Architekten bei weiteren Regelwerken (z.B. VDI-Richtlinien, DIN-Normen) einsetzen, damit diese nicht weiter mit mangelnder Architektenbeteiligung entstehen – zum Wohle des Berufsstandes aller Architekten in Deutschland. ■ Vja

## Verbände im Internet

Die Webseite der Kammer – [www.aknw.de](http://www.aknw.de) – führt Sie auf direktem Wege zu den Berufsverbänden. In der Rubrik „Wir über uns / Berufsverbände“ finden Sie eine Liste der Verbände in ganz Deutschland sowie Anschriften, Telefonnummern und E-Mail-Adressen der Geschäftsstellen.

In der Rubrik „Wir über uns“ finden Sie unter „Gremien / Geschäftsstelle“ außerdem die Listen der Kammergremien sowie eine Liste Ihrer Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Geschäftsstelle der AKNW. ■